

## GLOSSEN

MEINEM VEREHRTEN BRUDER KARDINAL JOSEPH RATZINGER – Es ist mir ein besonderes Anliegen, nach der Bekundung meiner aufrichtigen Anteilnahme zum plötzlichen Tod des verdienten Herrn Professors Hans Urs von Balthasar dem Verstorbenen auch bei seinen Beisetzungsfierlichkeiten durch ein persönliches Wort des Gedenkens die letzte Ehre zu erweisen.

Mit Betroffenheit trauern alle, die den Priester von Balthasar gekannt haben, um den Verlust eines großen Sohnes der Kirche, eines herausragenden Mannes der Theologie und der Geisteswissenschaften, dem im kirchlichen und kulturellen Leben der Gegenwart ein besonderer Ehrenplatz gebührt. Die vielfältigen Verdienste seines langen und uner-mülichen Wirkens als geselliger Lehrer und geschätzter Wissenschaftler wünschte ich durch die Verleihung der Kardinalwürde im letzten Konsistorium in feierlicher Weise anzuerkennen und zu würdigen. In Demut ver-

neigen wir uns vor dem Ratschluß Gottes, der diesen treuen Diener der Kirche nun so unerwartet in die Ewigkeit abberufen hat.

Ihre Teilnahme an den Beisetzungsfierlichkeiten, sehr verehrter Herr Kardinal, will Ausdruck der hohen Wertschätzung sein, die der Heilige Stuhl der Person und dem Lebenswerk dieses großen Priesters und Theologen entgegenbringt. Mit allen, die seiner in Trauer und Dankbarkeit gedenken, erbitte ich dem lieben Verstorbenen ewige Erfüllung in Gottes Licht und Herrlichkeit. Möge er, der vielen geistlicher Führer auf dem Weg des Glaubens gewesen ist, nun in der Vollendung selber Gott schauen dürfen von Angesicht zu Angesicht.

In geistiger Verbundenheit erteile ich allen, die an diesem Trauergottesdienst durch ihr Gebet teilnehmen, von Herzen meinen besonderen Apostolischen Segen.

Aus dem Vatikan, am 30. Juni 1988

Johannes Paulus II.

HOMILIE beim Gedenkgottesdienst für Hans Urs von Balthasar\* – Wir sind versammelt, um unseren heimgegangenen Bruder Hans Urs von Balthasar dem göttlichen Erbarmen anzuvertrauen. Beim Tod eines gläubigen Menschen berühren sich Trauer und Trost. Wir sind traurig, weil er nicht mehr unter uns ist; nie mehr werden wir mit ihm im Gespräch zusammen sein, nie mehr seinen Rat empfangen können. So oft werden wir seiner bedürfen und vergeblich nach ihm suchen. Aber in dieser Trauer ist auch Trost: Sein Leben hat uns glauben gelehrt, sein Zeugnis ist Hoffnung für ihn und für uns: »Ich weiß, daß mein Erlöser lebt« (Ib 19,25). Im auferstandenen Leib des Herrn wissen wir die Seelen der Toten lebend, sein Leib birgt und trägt sie auf die gemeinsame Auferstehung hin: in seinem Leib, den wir empfangen dürfen, bleiben wir einander nahe und berühren wir uns.

In dieser Stunde geht es nicht um eine Würdigung des Lebenswerkes unseres Verstorbenen. Es geht darum, den Trost des Wortes Gottes in der Gemeinschaft des Leibes Christi zu empfangen und diesen Trost gerade von seinem Leben her auf uns zukommen zu lassen. Henri de Lubac hat Balthasar den vielleicht gebildetsten Menschen unserer Zeit genannt.<sup>1</sup> In der Tat – der Bogen seines Werkes spannt sich von den Vorsokratikern bis zu Freud, Nietzsche, Bert Brecht; es umgreift das ganze abendländische Erbe von Philosophie, Literatur, Kunst und Theologie. Aber in dieser weiten Ausfahrt des Geistes ging es ihm nicht um die Neugier des Vielwissens und nicht um die Macht vielen Könnens. Wenn er – um mit den Vätern zu sprechen – die Schätze Ägyptens einholen wollte in den Raum des Glaubens, so wußte er, daß diese Schätze nur in einem bekehrten Herzen

\* Die hier wiedergegebene Predigt hielt Joseph Kardinal Ratzinger am 1. Juli dieses Jahres in der Hofkirche zu Luzern.

1 H. de Lubac, Ein Zeuge Christi in der Kirche: Hans Urs von Balthasar, in dieser Zeitschrift 4 (1975), S. 390-409; Zitat S. 392.